

SPRACHLABOR



AN OSTERN arbeiten sich die Blätter oft an religiösen Themen ab; noch lieber tun sie das, wenn ein politischer Nutzen damit verbunden ist.

DA AN OSTERN auch die Hausmannskost zu Ehren kommt, sei Leser K. mit seiner Kritik an diesem Wort zitiert: Wieso Hausmann, wenn doch das Gros der Gerichte von Hausfrauen gekocht wird?

LESERBRIEFE ZUHAUF gibt es bei Genitivformen wie des Autoren. Als kürzlich die Version des Konquistadoren auftauchte, meldete sich Leser H. mit dem Hinweis, dass der Konquistador genauso wie der Motor dekliniert werde, also ein Anrecht auf den Genitiv des Konquistadors habe.

Abonnement: sz.de/abo Die Süddeutsche Zeitung wird als gedruckte Zeitung auf Papier und online auf der Nachrichtenseite SZ.de und in den Apps für Tablet und Smartphone vertrieben.

SUEDEDEUTSCHE ZEITUNG (USPS No. 0541550) is published daily except Sunday and holidays by Sueddeutsche Zeitung GmbH.

ENTEIGNUNGEN

Schicksal spielen

Zu „Tausende demonstrieren gegen hohe Mieten“ vom 8. April, „Enteignung!“ vom 6./7. April, sowie weiteren Artikeln, die sich mit dem Thema Enteignungen beschäftigen:

Andere Welt

Ein genialer Satz, wenn er doch nur aufmerksam gelesen würde: „Die Sicherung unbegrenzter Eigentumsakkumulation ist nicht Inhalt der Eigentumsgarantie.“

Purer Populismus

Grünen-Chef Habeck spaltet die Gesellschaft mit einer unverantwortlichen Wohnungspolitik. Enteignungen von Wohnungsunternehmen sind keine Lösungsvorschläge, sondern der pure Populismus.

Für das Allgemeinwohl

Ende der 50er-Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden in meiner schwäbischen Heimatstadt weite Äcker, deren Erwerb sich meine Urgroßväter im Lauf der Jahrzehnte vom Mund abgespart hatten, „enteignet“, um darauf große Wohnblöcke für – wie man damals sagte: Flüchtlinge zu bauen.

Color calibration chart with various color patches and technical specifications for printing.



SZ-ZEICHNUNG: KARIN MIHM

bitter – am meisten womöglich für uns Einzel, die vielleicht ihrem moderaten Arbeitsleben ein durch Bodenspekulation ermöglichtes Luxusleben vorgezogen hätten.

Tafelsilber verscherbelt

Enteignung von Wohnungsunternehmen als soziales und politisches Desaster? Als Erste wurden die Mieter enteignet, die um ihre Behausung ringen. Man kann einen Menschen auch mit einer Wohnung erschlagen, hat Bert Brecht einst überspitzt formuliert.

Die städtischen Wohnungsbaugesellschaften wurden veräußert, um zu suggerieren: Die Stadt spart, bis es quietscht. Dann war das Tafelsilber verscherbelt. Finanzsenator Sarrazin sonnte sich im Glanz, Sparkommissar zu sein.

Gespensisch

Ein Gespenst geht um in Deutschland, das Gespenst der Sozialisierung von Immobilienkonzernen. Immer mehr Menschen berufen sich auf ein Art Notwehrrecht gegen profitgierige Wohnungsunternehmen.

die mit Luxussanierungen (anstelle von Instandhaltung) und exorbitanten Mietsteigerungen Teile der Bevölkerung um Wohnraum bringen und damit gleichsam enteignen. Die bürgerlichen Parteien einschließlich der SPD schlagen Alarm, nicht etwa wegen der zunehmenden Wohnungsnot, sondern wegen eines angeblich drohenden Sozialismus.

Warum nicht raus aufs Land?

Unseren jungen Politikern fehlen offensichtlich die schmerzlichen Erfahrungen des 40 Jahre wohlstandsvernichtenden Sozialismus. Zwangsbewirtschaftung, Mangelverwaltung und Enteignung ignorieren die elementarsten Marktgesetze.

Maximaler Profit

Es ist nicht nur das Wohnproblem, das unter Profitmaximierung leidet, der ganze Bereich der Grundversorgung mit Strom, Gas, sauberem Wasser, von bezahlbaren

einwandfreien Grundnahrungsmitteln, flächigem öffentlichen Verkehr und qualifizierter medizinischer Betreuung ist in weiten Teilen desolat. Bildungs- und Pflegeeinrichtungen sind unterentwickelt. Mit der extensiven Privatisierung in diesen Bereichen haben sich der Staat, beziehungsweise die darin herrschenden Parteien, einen schlanken Fuß gemacht.

KORREKTUREN



Anders als in „Klare Botschaft“ vom 12. April auf Seite Drei beschrieben stand zum Zeitpunkt der Begnadigung der Whistleblowerin Chelsea Manning durch Barack Obama Mitte Januar 2017 längst fest, dass nicht Hillary Clinton, sondern Donald Trump ihn im Amt beerben würde.

In „Laufen lassen“ vom 13./14. April auf Seite 71 ist davon die Rede, dass sich zwei Brüder ihre Geschäftsidee, alte Busse oder Lkws zu mobilen Luxustooiletten umbauen zu lassen, hätten patentieren lassen. Richtig hätte es heißen müssen, dass sie ihre Idee haben schützen lassen, indem sie diese als Gebrauchsmuster angemeldet haben.

In der Rubrik „Leute“ vom 16. April auf Seite 8 wurde zu einer Meldung über die Sängerin Ariana Grande fälschlicherweise ein Foto der spanischen Sängerin Rosía abgebildet.

SZ-WERKSTATT



Mein Nachbar Rick hat ein tolles Buch geschrieben, über Donald Trump und das Golfspielen, und weil Rick bei ein paar Gläsern Wein noch viel spannender Geschichten über Trump und (nicht nur) das Golfspielen erzählt, werde ich viel leicht irgendwann darüber schreiben.

Ein befreundeter Anwalt kümmert sich um die Skandale der Stars, ein anderer Freund ist Arzt der amerikanischen Olympioniken, und der Linienrichter beim Fußballspiel meines neun Jahre alten Sohnes hat einst die Smashing Pumpkins, 50 Cent und Jack Johnson entdeckt.

Es ist immer was los in Kalifornien, selbst private Begegnungen werden oftmals zu Terminen, und es ist wunderbar, so wie es ist. Ich betrachte die SZ nicht als Arbeitgeber, sondern als Uni, die ein Stipendium ausgerufen hat dafür, jeden Tag interessante Leute zu treffen und ein bisschen was zu lernen – zum Glück meist nicht über Trump und das Golfspielen, sondern über verschiedene Aspekte der USA, und so einen Eindruck zu bekommen davon, wie das Leben in diesem Land funktioniert. Ich weiß nicht, wie lange ich das noch machen werde.



Jürgen Schmieder arbeitet seit 2004 bei der Süddeutschen Zeitung. Seit 2013 berichtet er aus Los Angeles und will ganz nebenbei mit seinem neunjährigen Sohn möglichst viele Abenteuer erleben.

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns vor, die Texte zu kürzen.

Außerdem behalten wir uns vor, Leserbriefe auch in der digitalen Ausgabe der Süddeutschen Zeitung und bei sueddeutsche.de zu veröffentlichen. forum@sueddeutsche.de

DAS WETTER

Lufthansa advertisement featuring a colorful street scene in Bogotá and the slogan 'Es gibt Städte. Und es gibt Seelenverwandte. Bogotá ab 619€\*'. Includes the Lufthansa logo and 'Say yes to the world' slogan.

Weather forecast for Germany showing a high-pressure system over Scandinavia. Includes a map of Germany with temperature readings for various cities and a table of daily forecasts for Sunday, Monday, and Tuesday.

Reichlich Sonnenschein und meist trocken

Aussichten

Ostersonntag scheint verbreitet die Sonne. Nur wenige Schönwetterwolken ziehen vorüber. Lediglich im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb und im Allgäu steigt die Wahrscheinlichkeit für Schauer und Gewitter im Tagesverlauf etwas.

World weather overview showing maps of Europe, North America, and Asia with weather icons. Includes a table of weather conditions for various international destinations like Abu Dhabi, Bangkok, Bogota, etc.